

Transkript Podcast 'fossilfrei' Folge #30 CO₂-Bepreisung und Klimageld: linke Tasche, rechte Tasche?

[Fossilfrei Folge 30 08042025 NEU 1.mp3](#)

****00:00:00 Stefan Bach****

Der CO₂-Preis macht die fossilen Brennstoffe und Kraftstoffe teurer, das heißt, wir setzen schon einen Anreiz, weniger mit dem Auto zu fahren, weniger fossil zu heizen. Und das soll ja auch ein Signal geben, das soll ja auch langfristig wirken, dass die Leute eben jetzt doch mal ernst nehmen müssen, dass die neue Gasheizung, die sie sich jetzt vielleicht tatsächlich heute noch einbauen wollen, dass es vielleicht keine so gute Idee ist, wenn der CO₂-Preis langfristig auf 100 €, 150 € oder 200 € steigt, dann wird das Ganze natürlich relativ teuer.

****00:00:28 Stefan Bach****

50 € oder 200 € steigt, dann wird das Ganze natürlich relativ teuer.

****00:00:34****

****00:00:39 Wolf-Peter Schill****

Hallo und herzlich willkommen zur inzwischen schon 30. Folge von 'fossilfrei', eurem Energiewende-Podcast des DIW Berlin. Hier an den Mikros sind wie immer Alex und ich, Wolf. Wir beide forschen hier am DIW Berlin im Bereich der Energiewende.

****00:00:55 Alexander Roth****

Wir freuen uns über alle neu hinzugekommenen Abos und Rezensionen.

****00:00:59 Wolf-Peter Schill****

Und neue Hörerinnen natürlich. Also empfiehlt uns auch gerne weiter und gebt uns weiteres Feedback, auch wenn wir kein Video haben. Heute Morgen hat meine Tochter gesagt: „Papa, kein Mensch hört Podcasts ohne Video.“ Vielleicht hört ihr uns trotzdem. Wenn ja,

freuen wir uns, wenn ihr mal auf „Like“ drückt, damit wir hören, dass ihr da seid. In den letzten Folgen, in den letzten drei Folgen sogar, ging es bei uns sehr intensiv um Energiespeicher und die verschiedenen Technologien und Einsatzbereiche. Was wofür brauchen wir, welche Form von Energiespeicher? Energiewende? Da könnt ihr gerne noch mal Reinhören und uns auch euer Feedback dalassen. Heute soll es aber um etwas anderes gehen und um ein genauso wichtiges Thema, nämlich um das Thema der CO₂-Bepreisung und noch etwas genauer gesagt, was gleich mit dem Geld machen, was da reinkommen soll. Und da haben wir das Glück, dass Alex und ich das nicht alleine besprechen, sondern wir haben einen profilierten Experten dabei, den Doktor Stefan Bach, wahrscheinlich in unserem Skript seht, der profilierteste Steuerexperte Deutschlands. Also kleiner machen wir es nicht. Ganz herzlich willkommen, Stefan, bei uns in 'fossilfrei'.

****00:02:04 Stefan Bach****

Ja, hallo Wolf, hallo Alex, vielen Dank für die Einladung. Und liebe Hörerinnen und Hörer, ich grüße Sie und freue mich, dass wir hier über dieses Thema diskutieren, das mich übrigens schon sehr lange beschäftigt, genauer gesagt jetzt seit drei Jahrzehnten.

****00:02:19 Wolf-Peter Schill****

Ja, drei Jahrzehnte. Vielleicht stoppen wir direkt rein. Also du bist auch einer, der darf man sagen, einer der Väter der ökologischen Steuerreform oder ihrer ehemaligen Vordenker und hat sich dann jahrelang mit auch CO₂-Bepreisung und den Möglichkeiten der Rückerstattung beschäftigt, ne?

****00:02:36 Stefan Bach****

Ja, ich bin ja sozusagen schon das Urgestein. Ich war schon Mitte der 90er Jahre hier und da war das Thema ökologische Steuerreform ganz groß, wirklich ein Riesenthema. Das hat mich damals als Postdoktorand sehr stark geprägt. War auch ein super Einstieg in die Politikberatung und vielleicht nicht zuletzt bin ich immer dabei geblieben, sowohl im DIW als auch in der Politikberatung. Und ich bin damals schon in das Thema reingeraten, weil ich mich immer mit Steuerpolitik, aber am Rand auch mit Sozialpolitik beschäftigt habe.

****00:03:09 Wolf-Peter Schill****

Wann hat es denn angefangen mit diesen Konzepten zur CO₂-Bepreisung und weißt du noch, an wie vielen Studien du insgesamt beteiligt warst, wo du dich mit CO₂-Bepreisung und irgendwelchen Kompensationsmechanismen beschäftigt hast?

****00:03:13 Stefan Bach****

Tatsächlich war es so: Ich habe mich dann immer nur mal so alle fünf bis sechs Jahre mit dem Thema beschäftigt. Wenn es dann wieder aus der Finanz- und Sozialpolitik relevant war, das heißt ab Mitte der Nullerjahre eher wenig, weil da war die ökologische Steuerreform ja soweit etabliert, ne? Unter Rot-Grün. Die Älteren unter unseren Hörerinnen und Hörern erinnern sich noch, da hat man diese ökologische Steuerreform, also sprich einfach die Energiesteuer auf Kraftstoff und auf Gas und auf Heizöl ein bisschen hochgezogen.

****00:03:45 Stefan Bach****

Die waren nicht CO₂-orientiert. Genau das war einfach so pragmatisch, wie man das umgesetzt hat, und hat das Geld dann allerdings genommen, um die Rentenversicherung zu stabilisieren. Also wir haben dann später immer so geschrieben, das war finanz- und sozialpolitisch sehr erfolgreich, sozusagen „Hui“, aber umwelt- und klimapolitisch „Pfui“, weil es dann doch irgendwann mal abgebrochen wurde. Seit 2003 ist übrigens bis heute so, sind die Benzinsteuersätze konstant geblieben, da ist nichts mehr passiert. Real seitdem um ein Drittel gesunken, weil wir hatten ja Inflation, ne? Das heißt also, da ist dann der Sache irgendwo.

****00:04:21 Wolf-Peter Schill****

Vor allem ist es ja nicht zielgerichtet für CO₂. Also wenn es jetzt um Klimaschutz geht und wir eigentlich CO₂ senken wollen, dann will man ja zielgerichteter tatsächlich das CO₂ verteuern.

****00:04:24 Stefan Bach****

Genau. Genau.

****00:04:27 Stefan Bach****

Genau.

****00:04:30****

Ja.

****00:04:32 Stefan Bach****

Genau.

****00:04:30****

Ja.

****00:04:32 Stefan Bach****

Genau in der Klimadiskussion ging es dann ja eher in die Richtung, dass man zum einen natürlich gefördert hat, das EEG lief dann ja langsam hoch und wurde dann immer weiter ausgebaut. Und man hat eben auf europäischer Ebene den Emissionshandel etabliert, zumindest für die Großfeuerungsanlagen und Kraftwerke, also das, was man heute als ETS 1, also Emission Trading System, bezeichnet. Was genau aus der Industrie, genau im Wesentlichen Industrie und Stromproduktion, kann man ja sagen, war das im Wesentlichen oder ist es im Wesentlichen noch bis heute zumindest dieser, was man heute als ETS 1 bezeichnet.

****00:05:04 Stefan Bach****

Also das heißt Industrie, ne, als große.

****00:05:04 Wolf-Peter Schill****

Traditionell bezeichnet und das hat, soweit ich es beurteilen kann, eben relativ geringe Wirkung gehabt, weil eben halt die Preise nicht sehr hoch waren, beziehungsweise die Zertifikate.

****00:05:17 Stefan Bach****

Eben da hat man ja noch Anfangsausstattungen gewährt und so weiter. Das Problem hatte man natürlich bei den Ökosteuerdiskussionen genauso, dass man da eben dann viele Großverschmutzer zunächst einmal freistellen musste.

****00:05:28 Stefan Bach****

So weiter.

****00:05:29 Wolf-Peter Schill****

Vielleicht können wir das ja ganz kurz einordnen. Die Preise, die waren am Anfang tatsächlich ja ziemlich niedrig im europäischen Emissionshandel, aber die sind dann gestiegen. Zuletzt lagen die so zwischen 70 und 90 €, die Tonne lagen auch schon mal bei 100, das ist gerade da so ungefähr das Preisniveau, aber jetzt haben wir ja noch einen anderen CO₂-Preis, den viele von uns auch sozusagen jetzt stärker sehen und spüren, nämlich den CO₂-Preis auf unsere Kraftstoffe.

****00:05:31****

Gehen wir.

****00:05:52 Wolf-Peter Schill****

Stoffe.

****00:05:52 Stefan Bach****

Genau, das war ja dann die Entwicklung der letzten fünf, sieben Jahre, ne? Als dann Ende der 90er, Ende der 2000er Jahre, dann die Diskussion, nicht zuletzt angetrieben durch Fridays for Future losging und man dann eben merkte, dass man auch im Raumwärme- und im Verkehrsbereich eigentlich mehr Preissteuerung braucht. Und dann hat man eben diesen nationalen Emissionshandel etabliert, der auf Kraftstoffe, also Benzin, Diesel.

****00:06:18 Stefan Bach****

Und auf Heizstoffe, also Heizöl und Gas.

****00:06:21 Stefan Bach****

Erhoben wird und auch aber CO₂-basiert, also nicht wie früher, dass man einfach die Energiesteuersätze so ein bisschen auch nach politischer Umsetzbarkeit und pragmatisch verändert hat, sondern da hat man dann wirklich den CO₂-Gehalt genommen. Das führt dann zum Beispiel dazu, dass der Satz auf Diesel ein bisschen höher ist als auf Benzin.

****00:06:49 Stefan Bach****

Ja, sorry, auf den genau auf die Mengeneinheit, ganz genau also an der Tankstelle eben ist dann der Verteuerungseffekt beim Diesel ein bisschen größer und beim Erdgas im Vergleich zu Heizöl ist es auch, also bezogen auf den Energiegehalt auf den Heizwert, ne, ist natürlich die Ölheizung relativ ungünstig, weil die hat ja im Vergleich zur Gasheizung oder, laienhaft gesprochen, soeben ja Wasserstoff verbrannt wird und so da ist eben nicht so viel CO₂ bezogen auf die Energieeinheit, das heißt also?

****00:07:18 Stefan Bach****

Da kommt man auch schon so in Richtung.

****00:07:20 Stefan Bach****

Ja, stärker belasteten Leute, die eben eine Ölheizung haben, Eigenheim, so ein klassisches abgewohntes 60er-Jahre-Eigenheim, wo man, wo man nicht richtig was in der energetischen Sanierung gemacht hat und da so eine alte Ölheizung am Laufen hat, da knallt natürlich die CO₂-Bepreisung ganz ordentlich rein.

****00:07:41 Alexander Roth****

Also ich fasse zusammen, wir haben einen Emissionshandel für die Anlagen der Stromerzeugung und der großen Industrie. Die Preise, die Konsumenten und Konsumentinnen, die halten die Preise so indirekt über höhere Stromkosten und auch vielleicht höhere Produktkosten. Aber direkter geht es jetzt vor allem in der heutigen Folge eben um die Einnahmen, um die Kosten auch im nationalen Emissionshandel, heißt der, obwohl es eigentlich eher eine Steuer ist. Ich glaube aktuell sind es glaube ich 55,00 € die Tonne CO₂, die eben diese Unternehmen bezahlen.

00:08:14 Stefan Bach

Die ZI.

00:08:15 Stefan Bach

Müssen.

00:08:15 Stefan Bach

2-Bepreisung ist momentan noch faktisch als Steuer eingeführt worden, weil nämlich feste Preise genommen werden.

00:08:20

Mhm.

00:08:20 Stefan Bach

Werden und erst ab 2026 soll das Emissionshandelssystem tatsächlich mit Angebot und Nachfrage wirken, allerdings mit einem Preiskorridor, weil man natürlich Angst hat, dass die Preise entweder zu hoch nach oben schießen oder zu niedrig sind. Das heißt, man hat dann schon so Preisgrenzen.

00:08:37 Wolf-Peter Schill

Und die sind eng, 55 bis 65 € die Tonne.

00:08:39 Stefan Bach

Ja, genau, genau, also derzeit liegt der CO₂-Preis bei 55 € je Tonne. Nächstes Jahr kann er bis auf 65 € je Tonne steigen, das hängt eben dann von den von den.

00:08:51 Stefan Bach

Ab die man dort dann begrenzt.

****00:08:55 Stefan Bach****

Und ja, ab 2027 ist dann ja der Einstieg in das europäische Emissionshandelssystem 2 vorgesehen, wo auf europaweit ein Emissionshandel auf Kraft- und Brennstoffe eingeführt werden soll.

****00:09:12 Wolf-Peter Schill****

Und dann könnten die Preise noch mal deutlich steigen.

****00:09:14 Stefan Bach****

Ja, also nach den Prognosen, ne, da werden ja dann die europäischen Emissionsgrenzen zugrunde gelegt und da gibt es ja tatsächlich Prognosen, die da deutliche Steigerungen vorsehen. Das hängt jetzt davon ab, wie viel sich beim Energieverbrauch tut, auch von der wirtschaftlichen Entwicklung et cetera.

****00:09:33 Stefan Bach****

Aber soweit ich es beurteilen kann, ist es durchaus möglich, dass der CO₂-Preis dann deutlich nach oben schießt auf über 100 € bis hin zu 200 € ist durchaus im Bereich des Möglichen und das heißt natürlich dann schon deutliche Preissteigerungen auf den Märkten.

****00:09:44****

Mhm.

****00:09:50 Alexander Roth****

Genau an diesem Punkt, wenn alles gut geht, haben wir in ein paar Wochen auch einen Experten zu dem Thema zu Gast. Da wollen wir das Thema ETS 2 und die verschiedenen Preisfeile noch mal etwas detaillierter angucken.

****00:10:01 Alexander Roth****

Noch mal angucken, du hattest gerade eben schon das Thema der Verteuerungswirkung so ein bisschen angesprochen. Was heißt denn das konkret, die 100 €, sag mal 100 € pro Tonne CO₂? Guthaben gerade aktuell haben wir 55 € Tonne, was heißt das denn für die Konsumentinnen und Konsumenten an der Tankstelle oder beim Heizen konkret in Zahlen?

****00:10:19 Stefan Bach****

Genau, ganz konkret also fünfundfünfzig Euro je Tonne heißt an der Tankstelle.

****00:10:24 Stefan Bach****

Beim Liter Super E 10 verteuert der sich einschließlich Mehrwertsteuer. Die kommt ja auch noch mal drauf. Das ist auch so ein skurriler Effekt, den man auch bei Verbrauchsteuern ja kennt, ne, dass dann irgendwie eine Preisregulierung oder eine Verbrauchsteuer auch erhöht wird und dann kommt ja noch mal die Mehrwertsteuer drauf, die wir vom Absatzpreis genommen. Ja, das ist einfach, weil sozusagen.

****00:10:30****

Mhm, mhm, Beifall.

****00:10:41 Wolf-Peter Schill****

Warum?

****00:10:44 Stefan Bach****

Sagen also gut, könnte man auch auseinanderfieseln. Das wird aber dann wieder zu kompliziert. Aber nehmen wir es mal hin, also einschließlich Mehrwertsteuer sind das jetzt aktuell macht die CO₂-Bepreisung in Höhe von 55,00 € je Tonne 0,15 € beim Liter E 10 aus, beim Liter Diesel sind es 17,3 Cent, also ein bisschen mehr, weil ja höherer CO₂-Anteil ist.

****00:11:07 Stefan Bach****

Heizöl ähnlich, ne, das ist ja praktisch das Gleiche, das gleiche, ne, das ist im Grunde genommen wie wie Diesel, ne, also auch 17,3 Cent je Liter um beim Erdgas 1,2 Cent je

Kilowattstunde. Also da waren wir ja schon größere Trauer gewöhnt während der Energiekrise, ne, das zeigt eben da ist eben der CO₂-Anteil gar nicht so hoch und deswegen.

****00:11:11 Wolf-Peter Schill****

Ach wie Dio.

****00:11:28 Alexander Roth****

Mhm.

****00:11:30 Stefan Bach****

Ist hier der Effekt nicht so groß?

****00:11:32 Wolf-Peter Schill****

Wobei, das waren jetzt bei 0,55 €, das heißt, das verdoppelt sich dann ungefähr noch mal, wenn es noch so eine.

****00:11:36 Stefan Bach****

Genau. Wir können das verdoppeln oder wenn wir mal rechnen, so wirklich das Extremszenario, was wie gesagt nicht unwahrscheinlich ist. 200 € je Tonne CO₂, das wären dann tatsächlich 0,55 € beziehungsweise 0,63 € je Liter bei Super und Dieselkraftstoff an der Tankstelle, 0,62 € beim Liter Heizöl und 4,3 Cent je Kilowattstunde Gas.

****00:12:01 Stefan Bach****

Da bleibt natürlich kein Auge

****00:12:04 Alexander Roth****

trocken, wobei natürlich sagen muss, die die 0,02 € natürlich sind, anteilig vom aktuellen Preisniveau auch gar nicht so wenig, ne, also natürlich sind es nur 0,02 €, aber wenn man sagt, wir man zahlt 6 0,07 €, dann ist es schon ein ordentlicher Aufschlag, dann sind die 0,15 € auf den eh teuren Benzin vielleicht.

****00:12:19 Stefan Bach****

Dann doch gar nicht mehr so wenig. Ja beziehungsweise beim Heizöl, ne, noch gravierender, wenn wir mal sagen, was kostet jetzt so der Liter Heizöl so 1 € 5 oder so irgendwas in dem Niveau und dann sind natürlich dann.

****00:12:28****

Mhm.

****00:12:33 Stefan Bach****

0,63 € das klappt natürlich dann auch noch ganz, ganz kräftig tatsächlich.

****00:12:35 Alexander Roth****

Ja, klar, ja.

****00:12:37 Wolf-Peter Schill****

Heizt du noch mit Öl, Stefan?

****00:12:39 Stefan Bach****

Tatsächlich, ja. Wir haben noch in unserer Wohneigentümergeinschaft eine alte Ölheizung, war ich die eigentlich, die eigentlich auch über den über den Durst ist, also 30 Jahre so funktioniert, aber super gut gewartet gibt schön mollige Wärme.

****00:12:47 Wolf-Peter Schill****

Der hier bei uns im Podcast.

****00:12:56 Stefan Bach****

Aber man hat das Thema natürlich schon auf dem Schirm, allerdings eben, wie das halt eben so ist, so ein Heizungssystem zu erneuern ist natürlich recht aufwendig und deswegen

wartet man jetzt erst mal ab, was die Wärmeleitplanung des Berliner Senates so alles ergibt oder was sich da so vielleicht irgendwie in der Nachbarschaft an Möglichkeiten.

****00:13:15 Alexander Roth****

Kannst du noch mal in einer der vergangenen Folgen Reinhören? Da hatten wir eine, da ging es nur um Wärmepumpen und auch die ganzen technischen und auch Details also, falls es.

****00:13:22 Alexander Roth****

Und was das Ganze natürlich kostet und wie es gefördert wird, da ist man ja immer, muss man ja immer gucken, wieso gerade die aktuellen Entwicklungen, da erleben wir ja gerade auch einiges.

****00:13:26 Alexander Roth****

Ja.

****00:13:33 Wolf-Peter Schill****

Genau Förderung, da kommen wir bestimmt nachher noch dazu. Aber bevor wir das machen, jetzt haben wir drüber besprochen. Erst mal CO₂-Bepreisung, was bedeutet das? Alles wird teurer, was eben CO₂ behaftet ist, also überall, wo CO₂-Emissionen ausgestoßen werden, kostet das Geld. Wie wirkt das denn jetzt auf verschiedene Leute in der Bevölkerung? Wie kannst du da vielleicht so qualitativ aus all deinen weiß nicht wie vielen Studien sagen? So ungefähr wie wirkt das für Leute mit verschieden hohem Einkommen, für Leute auf in, in der Stadt und eher Leute, die auf dem Land leben? Vielleicht gibt es auch Unterschiede nach Altersgruppen, Familien, genau das wäre glaube ich für die Hörerinnen interessant.

****00:13:50 Wolf-Peter Schill****

Wie kannst du da vielleicht so qualitativ aus all deinen weiß nicht wie vielen Studien sagen? So ungefähr wie wirkt das für Leute mit verschieden hohem Einkommen, für Leute in der Stadt und eher Leute, die auf dem Land leben? Vielleicht gibt es auch Unterschiede nach Altersgruppen, Familien, genau das wäre glaube ich für die Hörerinnen interessant.

****00:14:08 Stefan Bach****

Nehmen wir mal die 55 € je Tonne. Das bedeutet so im Durchschnitt über die gesamte Bevölkerung ungefähr so.

****00:14:16 Stefan Bach****

Ne Mehrbelastung von 130 bis 140 €, ob einschließlich Mehrwertsteuer, das ist jetzt nicht so der im Jahr genau im Jahr, nicht im Monat, im Jahr genauso.

****00:14:24 Wolf-Peter Schill****

Im Jahr.

****00:14:27 Alexander Roth****

Pro Person.

****00:14:29 Stefan Bach****

Pro Person, allerdings genau pro Person. Also natürlich dann bei größeren Haushalten, die dann größere Wohnungen haben, etwas mehr, aber die haben dann ja sozusagen nicht proportional größere Wohnungen zur Kopfzahl.

****00:14:29****

Mhm.

****00:14:43 Stefan Bach****

So, jetzt ist es aber natürlich so, das ist ja schon irgendwo so ein Grundbedürfnis. Natürlich haben wohlhabendere, reichere Haushalte haben einfach größere.

****00:14:52 Stefan Bach****

Wohnungen, ne, das ist schon klar zu sehen, dass die Quadratmeter pro Haushalt beziehungsweise pro Person im Haushalt dann deutlich steigt mit der mit dem Einkommen.

****00:15:04 Wolf-Peter Schill****

Und größere Autos. Oder überhaupt Autos.

****00:15:05 Stefan Bach****

Genau, sie haben größere, haben mehr Mobilität. Natürlich haben dadurch, dass die Autos ja relativ günstig geworden sind über die letzten Jahrzehnte, haben mittlerweile auch arme Leute häufig zumindest ein Fahrzeug im Haushalt, aber die fahren natürlich nicht so mit, also nicht so viel damit, oder sie sind eben nicht erwerbstätig, Rentner also, die haben ja auch keine berufsbedingte Mobilität.

****00:15:27 Stefan Bach****

So, das heißt absolut gesehen klar. Also haben die wohlhabenderen Menschen schon eine höhere Belastung, aber relativ zum Einkommen kehrt sich dieser Effekt.

****00:15:41 Stefan Bach****

Komplett um, denn man muss eben sehen, dass im Vergleich zu der ärmeren Bevölkerung so die unteren 20 % der Bevölkerung, die dann schon tendenziell von Armut potenziell betroffen sind, ne im Vergleich dazu haben die reichsten 20 % und ein drei- bis viermal so hohes Einkommen im Durchschnitt und an den Rändern, also 10, untere 10 % und obere 10 %, das ist dann schon der Faktor 6, ne, und das heißt natürlich, selbst wenn dann die oberen 10 % einen doppelt so hohen Energieverbrauch haben, was ja noch die Frage ist, weil die ja häufig dann schon effizientere Wohnungen insbesondere haben, OK, größere Wohnungen, aber effizienter, da gleicht es sich schon aus und in Relation zum Einkommen.

****00:16:16****

Mhm.

****00:16:23 Stefan Bach****

Kann man dann klar sehen und das war immer schon so und das ist auch ein ganz eindeutiger und plausibler Effekt. Das relativ zum Einkommen ist diese CO₂-Bepreisung regressiv, das heißt die Belastung.

****00:16:38 Stefan Bach****

Nimmt ab. Je höher das Einkommen ist in Relation zum Einkommen werden Geringverdienende relativ deutlich stärker belastet als wohlhabende Haushalte.

****00:16:48 Wolf-Peter Schill****

Also regressive Politikmaßnahme heißt die, die ohnehin wenig haben. Denen geht es noch schlechter, und die, denen es besser geht, denen geht es noch besser und das Gegenteil dazu wäre dann also progressiv, ne, dass die Belastung eher die treffen würde, die beide oben sind.

****00:17:00 Stefan Bach****

Genau, was wir, das kennen wir also wir kennen diese regressive Belastung, kennen wir ja auch von den Verbrauchssteuern, schon bei der Mehrwertsteuer fängt das an, da liegt es natürlich darum, dass die armen Leute eben ihr ganzes Geld ausgeben und wenig sparen bei den Verbrauchssteuern, also Tabaksteuer, oder?

****00:17:17 Stefan Bach****

Kaffeesteuer oder so, da geht das dann weiter und dann bei den Energiesteuern war das auch immer schon schon das Thema.

****00:17:21 Stefan Bach****

Ma.

****00:17:26 Alexander Roth****

Aber aber wirklich relativ, ne, nicht absolut das ist.

****00:17:29 Alexander Roth****

Der Punkt.

****00:17:30****

Ne, genau, man muss.

****00:17:30 Alexander Roth****

Genau, relativ falsch. Ja, ja.

****00:17:30 Stefan Bach****

Eben also nur ach so, ihr. Hinzu kommt dann noch folgender Punkt, hinzu kommt ja auch genauso zum Beispiel, selbst wenn man sagen, wenn man proportionale Belastung könnte ja zum Beispiel sein 0,5 % des Nettoeinkommens müssen eben dann für die höhere CO₂-Bepreisung ausgegeben werden, das soll ja auch Anreize setzen, dass man eben weniger verbraucht, dass man vielleicht mal auf den Bus umsteigt.

****00:17:54 Stefan Bach****

Dass man eben ein verbrauchsärmeres Fahrzeug oder perspektivisch dann ein Elektrofahrzeug kauft und eben wie bei uns auch.

****00:18:01 Stefan Bach****

Auch in der in der in der.

****00:18:07 Stefan Bach****

Zu Hause, dass man da mal langsam so dieses Thema energetische Sanierung auch in Angriff nimmt.

****00:18:13 Wolf-Peter Schill****

Oder mal weg von der Ölheizung.

****00:18:14 Stefan Bach****

Kommt genau. Andererseits eben wenn der Preis nicht so hoch ist, ne und wenn man eben viel Geld hat, kann man sich das erst mal leisten und hat nicht so einen Druck, während eben die Geringverdienenden.

****00:18:23 Stefan Bach****

Die für die ist ja 0,5 % des Nettoeinkommens schon relativ viel Geld, weil die halt sehr eng auf Kante genäht sind in ihrem Haushaltsbudget und das ganze Geld ausgeben und nicht mehr so ohne Weiteres dann das kompensieren können, indem sie ein bisschen weniger sparen oder ein bisschen weniger essen gehen oder so. Das ist man ja viel weniger flexibel, das kommt eben hinzu und gleichzeitig sind das ja auch häufig dann die Leute.

****00:18:47 Stefan Bach****

Die dann auch eben weniger flexibel sind in der Anpassung. Ne, die eben sich nicht mehr so ohne weiteres ein neues Auto kaufen können, was weniger verbraucht.

****00:18:56 Wolf-Peter Schill****

Genau dazu wollen wir gleich noch kommen, aber erst mal nur diese Wirkung der Bepreisung selbst. Also da haben wir jetzt gesagt, ganz klar, das trifft die Leute, die weniger Einkommen haben, trifft das proportional oder anteilig deutlich stärker, kannst du auch was sagen zu Stadt und Land, wie trifft es Menschen auf der auf dem Land anders als in der Stadt?

****00:18:56 Stefan Bach****

N Elektrofahrzeug.

****00:18:57****

Ja.

****00:19:01 Stefan Bach****

Genau.

****00:19:06****

Ja.

****00:19:12 Stefan Bach****

Das haben wir tatsächlich auch jetzt mal genauer gerechnet. Wir benutzen ja als Daten des sozio-oekonomischen Panels, die erheben ja regelmäßig auch Energieverbrauchsdaten und energetische Situationen und Fahrt Mobilitätsverhalten.

****00:19:21 Wolf-Peter Schill****

Kleines-großes Haus.

****00:19:26 Stefan Bach****

Et cetera und die der. Der Datensatz ist ja auch regional einigermaßen repräsentativ, und da konnte man dann so einschlägige Regionalschlüssel, wo man dann so zwischen Kernstadt Agglomerationsräume versus ländliche Räume unterscheiden könnte, und da stellt sich dann tatsächlich auch heraus, was ja grundsätzlich plausibel ist, dass auf dem Land, also im im Vergleich zu städtischen Räumen, haben ländliche.

****00:19:51 Stefan Bach****

Räume ein, um ein. Die Belastung ist um etwa.

****00:19:58 Stefan Bach****

67 % höher in den ländlichen.

****00:20:01 Stefan Bach****

Man, das liegt vor allem wohl auch an der am, am Heizverhalten genau, während ja das Mobilitätsverhalten auch in der Großstadt, dem Agglomerationsraum gibt es ja auch viele

Leute, die lange eben pendeln, und auch da fährt man ja die Kinder dann gerne mal in die Kita oder zum Sportverein, oder?

****00:20:01 Wolf-Peter Schill****

Weil sie mehr Auto fahren oder weil sie mehr heizen müssen für größere Wohnungen.

****00:20:23 Stefan Bach****

Oder so. Zumindest wenn man nicht gerade im kernstädtischen Bereich wohnt. Also da macht das Mobilitätsverhalten nicht so den entscheidenden Punkt aus, sondern der entscheidende Punkt sind eben sind eben vor allem die die Wohnsituation und eine Ölheizung sind auf dem Land natürlich weiter verbreitet, weil die Gasnetze zwar mittlerweile schon fast überall oder auch teilweise auf den Dörfern angekommen sind, aber da sind eben nicht notwendigerweise alle angeschlossen und die Leute.

****00:20:49 Stefan Bach****

Haben da natürlich auch tendenziell größere Wohnungen.

****00:20:52 Stefan Bach****

Ne und mir Eigenheime, die natürlich energetisch ungünstiger sind und das macht da wohl das Gros dieser Belastungsunterschiede aus.

****00:21:00 Wolf-Peter Schill****

Kann man auch was dazu sagen, ob es ältere und jüngere unterschiedlich trifft und oder Leute mit mehr oder weniger Kindern oder mittels sich das so raus?

****00:21:10 Stefan Bach****

Gute Frage. Bei Familien sieht es natürlich so aus, dass Familien mit Kindern natürlich eher erwerbstätig sind und dann ein höheres Einkommen haben. Also und natürlich auch dann.

****00:21:21 Stefan Bach****

Effizienter wirtschaften, weil dann mehrere Leute sich sozusagen dann die Wohnung teilen. Und da ist dann genauso pro Kopf ist dann die die Belastung nicht mehr ganz so gravierend.

****00:21:28****

Das.

****00:21:29 Wolf-Peter Schill****

Heißt da hat man pro Kopf dann.

****00:21:31 Wolf-Peter Schill****

Liegen lassen.

****00:21:36 Stefan Bach****

Ältere Bevölkerung ist tendenziell stärker betroffen, weil die vermutlich dann doch, bezogen auf gerade beim Wohnen vielleicht weniger, bei der Mobilität, aber beim Wohnen haben die ja dann doch relativ große.

****00:21:49 Stefan Bach****

Wohnungen pro Person, weil die eben noch in ihren Eigenheimen sitzen oder ihren großen Geschosswohnungen, um die genau die dann auch dann teilweise gerade bei den Eigenheimen, wo das dann eben an der energetischen Situation fehlt.

****00:21:56 Wolf-Peter Schill****

Vielleicht auch nicht saniert sind.

****00:22:05 Stefan Bach****

Und natürlich auch das Einkommen, bei denen niedriger ist, weil das Alterseinkommen natürlich notwendigerweise niedriger ist als das Erwerbseinkommen.

****00:22:13 Stefan Bach****

So dass es da schon ein Gewissen, also der der alt, also das Alter ist, da eher ein Treiber bei der Belastung und ein wichtiger Punkt, den ich vielleicht noch ergänzen möchte. Das sind jetzt immer nur so Tendenzaussagen Durchschnittswerte, was wir auch feststellen, jedenfalls in dem Datensatz die Heterogenität auch innerhalb einer einzelnen Einkommensklasse, also wenn man es mal so die prekäre Bevölkerung der unteren Mittelschicht, die zwar in dem Sinne noch halbwegs von ihrem Geld leben können.

****00:22:40 Stefan Bach****

Die auch dann keine Transfers mehr beziehen oder so, allenfalls so noch am Rand in den Wohngeldanspruch mittlerweile reinrutschen, weil das ja stark ausgeweitet worden ist. Ne, also im im Durchschnitt.

****00:22:51 Stefan Bach****

Sind die Belastungen dort auch schon durchaus spürbar, weil da die Regressionswirkungen noch voll rein.

****00:22:59 Stefan Bach****

Fällt aber die Unterschiede sind auch extrem hoch, so gerade wenn gerade wenn man das dann auch im Fahrgleiter kommt, war jetzt ja noch dazu, wie kann man das ausgleichen, ne etwa durch ein Klimageld oder durch eine Stromsteuer Senkung oder die Senkung der EEG Umlage, dann stellt man zwar fest, dass im Durchschnitt die Leute da eigentlich ganz gut weg.

****00:23:16 Stefan Bach****

Kommen. Aber jetzt hängt es eben sehr stark von der individuellen Situation ab. Ja, wenn die eben halt eine Ölheizung haben, im unsanierten Eigenheim wohnen, große Wohnungen haben und auch in der Mobilität relativ viel Kraftstoff verbrauchen, dann können die teilweise eben erheblich belastet werden, umgekehrt, ne, wenn sie eben in der Stadt wohnen, wenig mit dem Auto fahren und eine kleine Wohnung haben, die energetisch in einem guten Zustand ist, dann profitieren die per Saldo, das heißt wir haben so eine sehr starke Heterogenität.

****00:23:47 Stefan Bach****

Des Belastungsspektrums und das ist insbesondere bei den Fällen, die im unteren und mittleren.

****00:23:52 Stefan Bach****

Bereich per Saldo belastet werden und auch teilweise, dass eben einfach situationsbedingt so ist, weil die eben Härtefälle.

****00:23:59 Wolf-Peter Schill****

z.B. die pendelnde Krankenschwester, die ganz weit fahren muss und in einem schlecht gedämmten Haus wohnt.

****00:24:03 Stefan Bach****

Genau, genau diese. Das ist so ein bisschen das Problem da, was auch dann in der öffentlichen Wahrnehmung relativ hoch gespielt wird. Ne also da gibt es eben tatsächlich ein Anpassungsbedarf, der aber eben gar nicht so einfach zu adressieren ist, weil man diese Fälle ja erst mal identifizieren muss und adressieren muss mit staatlichem.

****00:24:24 Stefan Bach****

Sozialpolitik?

****00:24:25 Alexander Roth****

Vielleicht noch eine Nachfrage zu dem zu dem Punkt, den du.

****00:24:28 Alexander Roth****

Hast du irgendwelche Einsichten darüber, wenn wir über Härtefälle reden? Wie viele Härtefälle sind es denn, also ne, also natürlich gibt es hier sehr harte Fälle, aber reden wir da überreden wir da über?

****00:24:42 Alexander Roth****

Also was kann man sich noch da vorstellen, wenn man jetzt eben eine willkommen leicht zu dem Thema, wenn man jetzt ein ein Klimageld einführen würde, was eben zum Beispiel gleich hoch wäre für jeden, für jede Person, und dann würden eben diese Härtefälle davon vielleicht nicht genug kompensiert werden, wenn das eben einige Menschen, und wären es doch durch substanziell viele, also wie ist die Verteilung von von diesen?

****00:25:01 Alexander Roth****

Oder ist das schwer zu?

****00:25:02 Stefan Bach****

Sagen in aktuellen Studien analysieren wir diese Härtefälle ein bisschen genauer und gucken dann mal, wenn man jetzt wirklich nur das nimmt, was jetzt aktuell oder 2026, haben wir dann gerechnet. Für das Endniveau von 65 € je Tonne CO₂. Wenn man sich da mal anschaut, eben einerseits die Belastungen und dann automatische Kompensationen, die wir ja schon auch haben dadurch, dass bei der Grundsicherung die Heizkosten übernommen werden.

****00:25:30 Stefan Bach****

Und zugleich auch.

****00:25:32 Stefan Bach****

Beim Wohngeld ist ja deutlich aufgestockt worden, da gibt es eine CO₂- und Klimakomponente drin, das ist schon, doch das ist relativ großzügig noch, da muss man sagen, da wird schon versucht, eben auch deutlich über den mittleren Fall hinaus die Belastungen zu kompensieren und da profitieren auch alle davon, die eben dann energetisch günstigere Wohnungen haben, also da erst mal vielleicht sogar wieder ein bisschen über das Ziel hinaus geschossen.

****00:25:58 Stefan Bach****

Aber eben diese Probleme mit den Härtefällen in den Griff zu bekommen. Das Problem ist aber, dass ja viele Menschen, gerade im in der unteren Mittelschicht, so diese Aufstocker oder potenziellen Aufstocker, die nehmen die Leistungen ja gar nicht in Anspruch, das ist

schon bei der Grundsicherung Bürgergeld der Fall, erst recht gilt das für das Wohngeld, also die klassische Oma, die in ihrem abgelutschten 60er-Jahre-Eigenheim wohnt.

****00:26:23 Stefan Bach****

Ne, und dann eben die Ölheizung noch betreibt und eben auch alle Zimmer heizt und so weiter und sofort um mal dieses Klischee zu bemühen, die je nachdem wie deren Alterseinkünfte sind müssten ist ja nicht unbedingt auf Rosen gebettet und die kommt dann eben mit einer Rente von was weiß ich 1000 € kommt die einigermaßen noch über die Bühne, die macht ja nichts am Haus und so das klappt alles noch, aber in dem Moment wo natürlich dann das Öl deutlich teurer wird knallt das bei.

****00:26:49 Stefan Bach****

Das bei der voll ins Haushaltsbudget rein.

****00:26:51 Stefan Bach****

Ein diese Leute kommen aber nicht auf die Idee, Wohngeld zu beantragen. Ne, weil sie das schon aus Statusgründen irgendwie doof finden und auch.

****00:26:58 Wolf-Peter Schill****

Kannst du es vielleicht ganz kurz erklären, was das Wohngeld eigentlich ist?

****00:27:02 Stefan Bach****

Wohngeld ist praktisch eine staatliche Hilfe, die dazu dienen soll bei Haushalten mit hohen Wohnkostenbelastungen, also eben insbesondere in den Städten, hohe Mietbelastungen, gilt aber auch für Eigenheime, dass die da nun praktisch einen Zuschuss kriegen, der hängt ab von der da, der hängt ab von der Höhe der Wohnkosten und vom.

****00:27:22 Stefan Bach****

Einkommen also bei höheren Wohnkosten, soweit die Miete noch eben angemessen und nicht überhöht ist, steigt er dann.

****00:27:30 Stefan Bach****

Der der Zuschuss und mit höherem Einkommen wird der dann abgeschmolzen. Aber diese Grenzen hat man deutlich ausgeweitet, sodass jetzt das Wohngeld tatsächlich bis in die unteren Mittelschichten herein ragt, also viele Leute eben mit so gerade im Alters, weil bei Rentnern, bei Rentnerinnen und Rentnern, die haben da durchaus Anspruch drauf, aber eben aus verschiedenen Gründen, weil das auch relativ bürokratisch ist. Also ich kann nur jedem empfehlen, mal bei seiner Kommune, beim Wohnungsamt, den Wohngeldantrag runterzuladen und mal versuchen, den auszufüllen 10 Seiten.

****00:27:58 Stefan Bach****

Kryptisches Zeug zum Einkommen, zur Wohnsituation, wo eben selbst der geübte Steuerexperte oder Sozialexperte schon teilweise mal kurz schlucken muss, um, damit er das vernünftig ausgefüllt bekommt. Aber so schon bei Normalbürger oder erst recht bei ärmeren Leuten, die vielleicht eben nicht immer so affin sind, mit so administrativen Prozessen oder Migrantinnen, Migranten, die auch gar nicht so richtig, da diese Verwaltungsstrukturen und so weiter kennen, das gibt es zwar glaub ich auch auf Englisch.

****00:28:38 Stefan Bach****

Das ist es dann auch schon. Also das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das führt eben dann auch dazu, dass diese Leistungen nach groben Schätzungen gerade bei diesen.

****00:28:46 Stefan Bach****

Aufstockenden oder Wohngeld ist ja im Prinzip so eine Aufstockerleistung und nur zu 50 % in Anspruch genommen werden.

****00:28:53 Wolf-Peter Schill****

OK, dann lass uns doch mal darüber reden. Was machen wir jetzt sozusagen mit diesen teilweise unschönen Verteilungswirkungen der CO₂-Bepreisung welche Möglichkeiten haben wir also den zu begegnen oder die abzumildern? Und da kommen ja eigentlich zwei wesentliche Möglichkeiten, springen einem so ein bisschen ins Auge, das eigentlich könnte versuchen den Leuten möglichst zu helfen, diese Anpassung.

****00:29:13 Wolf-Peter Schill****

Anpassung vorzunehmen, dass sie also weniger CO₂ emittieren, dass sie ihre Wohnungen sanieren, dass sie ihre Mobilität CO₂-ärmer gestalten, sei es jetzt finanziell oder durch andere Mittel und die andere Möglichkeit wäre halt, dass sich die Leute einfach kompensiert, in dem ich eben Finanztransfers gebe, also praktisch Geld zurückgebe, was uns dann direkt zu diesem Klimageld bringt. Bei dem ersten Punkt kann man glaube ich sagen, das ist wahrscheinlich nicht ganz so einfach, weil es diese Anpassung, oder?

****00:29:40 Wolf-Peter Schill****

Ja, Klimatransformation ist glaub ich für verschiedene Leute in verschiedenen Bereichen eben unterschiedlich gangbar oder unterschiedlich schwierig umzusetzen. Gerade zum Beispiel Vermieter. Das mit der finanziellen Kombination klingt erst mal einfacher, vielleicht fangen wir damit mal an, also Klimageld kannst du das mal kurz erklären wie das funktioniert und was man damit eigentlich erreichen will?

****00:30:00 Stefan Bach****

Klimageld bedeutet, dass der Fiskus die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung nimmt und an die privaten Haushalte zurückerstattet. Wir haben das immer so gerechnet, dass wir den Anteil nehmen, der auf die privaten Haushalte auch entfällt. Ne. Auch die Unternehmen aus dem Preis, man hat ja also man generiert ja Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung die werden.

****00:30:18 Wolf-Peter Schill****

Also aus der Bepreisung.

****00:30:25 Stefan Bach****

zweitausendsechszwanzig beim nationalen Emissionshandel, durchaus in Größenordnungen von 18 Milliarden pro Jahr, schätzen wir da ja, davon entfällt etwa 40 % auf Unternehmen einschließlich Staat, also staatliche Behörden, zahlen ja auch natürlich auf ihrer Heizung diese CO₂-Bepreisung und 60 % auf die privaten Haushalte und man könnte ja jetzt sagen, OK, die privaten Haushalte zahlen eben.

****00:30:56 Stefan Bach****

Teil dieser CO₂-Bepreisung und deswegen sollen sie jetzt entlastet.

****00:31:02 Stefan Bach****

Früher hat man das in Zeiten der ökologischen Steuerreform wollte man das ja bei den Arbeitseinkommen machen, ne, dass man eben die Sozialbeiträge oder die Lohn- und Einkommensteuer senkt, hat natürlich den Nachteil, dass dann nur die Leute, die auch Sozialbeiträge und nur Einkommensteuer zahlen, dann eben entlastet werden, also zum Beispiel keine Beamtinnen und Beamten bei den Sozialbeiträgen oder bei der Einkommensteuer, wie?

****00:31:24 Wolf-Peter Schill****

Keine Arbeitslosen, ne.

****00:31:24 Stefan Bach****

Ja, progressiv.

****00:31:27 Stefan Bach****

Arbeitslosen. Genau das heißt, das war damals ein bisschen noch anders und aber eben ne, das ist eben aus der Verteilungsperspektive.

****00:31:33 Stefan Bach****

Nicht sehr wirksam deswegen die Idee. Die hatte man übrigens damals auch schon Klimageld Klima Bonus.

****00:31:41 Stefan Bach****

Klimaprämie, alles äquivalente Begriffe. Öko Bonus nannte man das vor 30 Jahren. Der Staat nimmt eben Teil des Geldes, ungefähr das, was auf die betroffene Gruppe entfällt, und zahlt ihnen das erst mal aus, damit es einfach ist. Pro Kopf. Jetzt kann man natürlich weiter überlegen, will man das noch differenzieren nach Haushaltsgröße, nach Einkommen, also die Armen kriegen mehr, die reichen weniger oder nach Regionen wie eben schon.

****00:32:08 Stefan Bach****

Diskutiert wurde, dass dann die ländlichen Regionen mehr kriegen als die städtischen, weil sie ja stärker belastet werden. Die Österreicher machen das genau, hängt eben davon ab, welchen Aufwand man da betreiben will, ist natürlich immer ein gewisser Bürokratieaufwand, insbesondere wenn man am Einkommen prüft nach der Region weniger, ne, da muss man ja nur festlegen wo der wohnt und dann einfach sagen, ist der jetzt in Klasse 1234 und kriegt dann eben entsprechend ein höheres oder niedriges Geld.

****00:32:14 Wolf-Peter Schill****

So wie die Österreicher das machen, ne.

****00:32:35 Stefan Bach****

Das geht dann noch relativ einfach.

****00:32:38 Stefan Bach****

Aber die Frage ist natürlich dann generell erst mal ne, wir reden ja hier über Größenordnungen von 130 € könnten das so 2026 sein, noch ohne große Lenkungswirkungen? Jetzt kann es natürlich schon sein, dass der CO₂-Preis dann deutlich ansteigen, wird ab Zweitausendsiebenundzwanzig im ETS 2.

****00:32:59 Stefan Bach****

Bis auf eben 200 € als Drohpotenzial. Da reden wir natürlich dann schon über etwas höhere Dimensionen mit Anpassungsreaktionen, die natürlich dann auch eintreten sollen. Das ist ja auch Sinn der Sache.

****00:33:13 Stefan Bach****

Könnten es immerhin 300,00 € pro Nase sein, was diese Belastung ausmacht. Und ja, genau jetzt um die Frage ist aber trotzdem selbst 300 €.

****00:33:16 Wolf-Peter Schill****

Und ja.

****00:33:22 Stefan Bach****

Pro Jahr ist jetzt kein so Riesenbetrag. Das hatten wir zwar schon vor ein paar Jahren mal, werden uns an die Energiepreispause im Zuge der Energiekrise, da hat man das ja mal mit großem Pomp initiiert um eben schnell den Leuten was Gutes zu tun.

****00:33:37 Stefan Bach****

Aber eben ist immer ein gewisser bürokratischer Aufwand. Da ist eben die Frage, ob man sich das antun will. Da werden aber jetzt immerhin schon die Möglichkeiten geschaffen, das ist ja ein Thema immer schon gewesen mit der, mit der mit dem Klimageld.

****00:33:51 Stefan Bach****

Trotzdem natürlich die Frage, kann man das nicht?

****00:33:55****

Ich.

****00:33:55 Stefan Bach****

Im Rahmen von, na ja, anderen Steuer- und Abgabensenkungen dann doch irgendwo hinkriegen. Stichwort Stromsteuersenkung wird da jetzt gerade aktuell in den Koalitionsverhandlungen auch auf die Agenda gesetzt, das wäre eben eine Möglichkeit zu kompensieren.

****00:34:11 Stefan Bach****

Wir haben ja schon die EEG-Umlage gesenkt, das hat die Leute ja auch entsprechend entlastet und die Verteilung?

****00:34:15 Wolf-Peter Schill****

Beziehungsweise dies zahlen wir gar nicht mehr. Dieselben Haushalt angekommen.

****00:34:18 Stefan Bach****

Genau die ist, die wird natürlich schon klar, das muss, muss, muss auch nur bezahlt werden, wie immer, wir zahlen das nicht eben auf den Strompreis, sondern das wird eben pauschal über den Haushalt bezahlt und damit eben aus dem.

****00:34:22 Wolf-Peter Schill****

Aber nicht von den Stromkunden.

****00:34:29 Stefan Bach****

Abgaben aufkommen refinanziert ja.

****00:34:31 Wolf-Peter Schill****

Aber bevor wir dahin kommen, würde ich ganz gern noch mal ganz kurz zurückgehen. Also wir nehmen Geld ein durch CO₂-Bepreisung Man könnte das Geld einfach wieder ausschütten, wenn man es ganz einfach machen will, gleiche Summe pro Kopf, da fragen sich ja manche Leute, warum überhaupt, dann könnte ich es doch einfach auch lassen. Also wenn ich einerseits was bezahle für CO₂ und dann kriege ich das Geld wieder, dann können wir das Ganze bleiben lassen wo?

****00:34:51 Stefan Bach****

Ist da der Denkfehler? Genau, rechte Tasche, linke Tasche, ne, das ist in der Tat bisschen.

****00:34:56 Stefan Bach****

Kommunikationsmäßig schwierig und das kaufen die Leute nicht so richtig.

****00:35:01 Stefan Bach****

Klar, das Argument ist natürlich, aber.

****00:35:04 Stefan Bach****

Der CO₂-Preis macht die fossilen Brennstoffe und Kraftstoffe teurer, das heißt, wir setzen schon einen Anreiz eben weniger mit dem Auto zu fahren, weniger fossil zu heizen. Und da soll ja auch ein Signal gegeben werden, das soll ja auch langfristig wirken, dass die Leute eben jetzt doch mal ernst nehmen müssen, dass eben die neue Gasheizung, die sich jetzt vielleicht tatsächlich heute noch einbauen wollen, dass es vielleicht keine so gute Idee ist, wenn der CO₂-Preis langfristig auf.

****00:35:33 Stefan Bach****

150 oder 200 € steigt, dann wird das Ganze natürlich relativ teuer.

****00:35:37 Wolf-Peter Schill****

Ich glaube, man muss da ganz klar machen, dass das, was ich bekomme, das ist vollkommen unabhängig davon, was ich, was ich verbrauche und bezahle an CO₂-Posten, ne, also ich kriege auf jeden Fall etwas zurückerstattet, ganz unabhängig davon, wie viel ich selbst Emission verursache. Das heißt, ich habe die volle Lenkungswirkung eigentlich, ich kann mich dafür entscheiden, beispielsweise weniger Auto zu fahren oder weniger oder anders zu heizen, kriege aber trotzdem diese zum Beispiel 100 300 € zurückerstattet.

****00:35:45 Stefan Bach****

Genau. Genau.

****00:36:05 Stefan Bach****

Genau also die Leute, die sich eben entsprechend klimaschonend verhalten. Die profitieren davon.

****00:36:13 Stefan Bach****

Natürlich kann man sagen, OK ne, also siehe wieder die Situation in der älteren Bevölkerung, die eigentlich mal was machen will, aber momentan sich so ein bisschen zurückhält. Klar wenn ich natürlich das Geld kriege ist der Druck nicht ganz so groß, ne, also der geübte Ökonom, Ökonomin, die unterscheidet sich ein Substitutionseffekt und Einkommenseffekt, ne, also wir reden hier über den Substitutionseffekt wir machen das CO₂ teurer und dann wird eben da tendenziell weniger verbraucht.

****00:36:37 Stefan Bach****

Der Einkommenseffekt also, sprich ich krieg dann irgendwo eine Kompensation als Klimageld oder als Steuer und Abgabensenkung, die wirkt dem Ganzen natürlich schon so ein bisschen entgegen, da gibt es ja auch ein paar.

****00:36:49 Stefan Bach****

Studien und Schätzungen dazu ist alles immer schwierig, aber so man schätzt, so glaube ich das so, sagen wir mal, 15 bis 20 %. Durchaus kann dieser Einkommenseffekt dann schon ausmachen, ob man das Ganze eben über ein Klimageld allgemein kompensiert oder ob man das Geld eher in den Haushalt nimmt und dann eben für grüne Investitionen et cetera ausgibt.

****00:37:07 Alexander Roth****

Wir haben jetzt ein bisschen über die Theorie des Klimageldes ja gesprochen, und das klingt ja quasi auch glaub ich auf dem Papier glaub ich finden das viele ne gute Idee. Viele Ökonomen, vor allem ne gute Idee, ne, das wird ja auch von vielen.

****00:37:17 Alexander Roth****

Ökonomen, die die CO₂-Bepreisung in Kombination mit dem Klimageld ja doch sehr propagiert als eine gute Lösung.

****00:37:22 Alexander Roth****

Aber davor haben wir auch schon noch ein bisschen besprochen. Jetzt gibt da natürlich auch ne ganze Reihe von Praxisproblemen, ne, also das ist schon angesprochen, die die großen Ausreißer in den Gruppen, ne, also das natürlich ist so, dass ärmere Menschen weniger CO₂ im Durchschnitt produzieren, dadurch weniger Kosten haben, aber es gibt eben, ich sag mal wieder diese, die die Oma in dem zu großen Wohnung, die schlecht saniert ist. Es gibt die diese Disqualitäten zwischen Land und Stadt, wo einfach Menschen bezwungen sind.

****00:37:49 Alexander Roth****

Vielleicht das Auto zu nutzen.

****00:37:50 Alexander Roth****

Und natürlich gibt es auch Menschen, die einfach vielleicht ne neue Heizung einbauen wollen. Aber können Sie es nicht, weil sie eben kein Geld haben und du hast ja es nun eine Studie mitverfasst um auch auf das Thema der Studie zu kommen vor kurzem die es vor kurzem rausgekommen ist, wo ihr euch eben verschiedene Klimageld Ausstattung oder Klimageld aus ja Ausprägung angeguckt habt und du hattest schon gerade erwähnt Klimageld zu Staffeln nach Einkommen zu Staffeln nach einer regionalen Verteilung, wie es auch in Österreich gemacht ist.

****00:38:04 Alexander Roth****

Könntest du vielleicht mal einen kurzen kurze Zusammenfassung geben oder einen kurzen Abriss geben, inwieweit die diese verschiedenen Modelle erst mal ihre Vor- und Nachteile haben und auch inwieweit sie vielleicht diese Probleme, die ich kurz eben angesprochen habe, vielleicht auch begegnen können oder auch eben nicht.

****00:38:38 Wolf-Peter Schill****

Und vielleicht können wir vorab noch sagen, die Studie, die habt ihr gemacht mit dem zusammen für den Nachhaltigkeitsrat, und die heißt regionales Klimageld in Deutschland und wir verlinken die natürlich in den Shownotes.

****00:38:49 Stefan Bach****

Gerne so ein allgemeines Klimageld kann natürlich nicht den Einzelfall kompensieren, darüber muss man sich von vornherein im Klaren sein. Das heißt, man braucht eben dann ergänzende Instrumente, Härtefallhilfen, Anpassungshilfen, die eben idealerweise eben auch das Problem lösen sollen. Also das heißt, wir brauchen Förderung für die energetische Sanierung, was?

****00:39:12 Stefan Bach****

Ja, jetzt auch schon so angelegt ist insbesondere für Haushalte mit geringen und mittleren Einkommen, denen die Finanzbasis.

****00:39:20 Stefan Bach****

Das Finanzpotenzial für solche Sanierungen fehlt.

****00:39:27 Stefan Bach****

Da ist natürlich die Frage, ob man dann auch jetzt wirklich an die wohlhabende Bevölkerung dann so ein Klimageld überhaupt noch ausschütten muss, weil auch gerade die Förderprogramme sind ja jetzt so ausgestaltet, dass da ein erheblicher Teil quasi finanziert wird. OK, das hat wieder andere Nachteile, das natürlich auch Mitnahmeeffekte dort stattfinden, dass dann die Investitionen relativ teuer sind.

****00:39:51 Stefan Bach****

Und aber ne, also das ist auch dann sozusagen wieder Nachteil von solchen Förderprogrammen. Aber die der die Perspektive wäre ja schon, dass man dann so auf Dauer vielleicht nicht unbedingt in der Breite dieses Klimageld ausschüttet, oder wenn man es dann macht, dass man es zumindest dann indirekt wieder einkommensprüft, indem man das zum Beispiel steuerpflichtig macht, wie man es bei der.

****00:40:14 Stefan Bach****

Energiepreispauschale schon gemacht haben.

****00:40:17 Wolf-Peter Schill****

Das heißt, man gibt allen dieses Klimageld aber de facto müssen die mit höherem Einkommen dann davon wieder was abgeben.

****00:40:21****

Ja.

****00:40:24 Stefan Bach****

Das sozusagen rein pragmatisch, weil es eben aufwendig ist. Da können wir vielleicht noch im Detail drauf schauen. Das wird auch in unseren Studien intensiv diskutiert. Das ist natürlich bisher gar nicht so einfach, ist schon, überhaupt ist man das Geld an alle auszuschütten, das ist in Deutschland schon ein Problem, in anderen Ländern kein Thema, aber bei uns fehlt uns da bisher die Administration.

****00:40:43 Stefan Bach****

Möglichkeit sowas umzusetzen.

****00:40:44 Wolf-Peter Schill****

Wobei, da ging es glaube ich voran, ne. Also da hat doch noch die Ampel einiges auf den Weg gebracht.

****00:40:47 Stefan Bach****

Genau.

****00:40:49 Stefan Bach****

Ja, ja genau, also da ist man zumindest auf dem Weg, dass man es jetzt im Prinzip machen.

****00:40:52 Stefan Bach****

Rente oder sogar schon Kontodaten erhoben werden, sodass man, na ja, schon noch Lindner, als er noch im Antrag hat ja schon angekündigt, dass im Prinzip Ende 2025 könnte man da am Start sein und das ist auch nicht ganz unrealistisch, ob es dann politisch gemacht wird, es hängt jetzt noch von anderen Aspekten ab, ja, aber.

****00:41:14 Stefan Bach****

Genauso was heißt die genau? Die Idee wäre natürlich dann jetzt, aber das sozusagen noch zusätzlich Einkommen zu prüfen, dass man zumindest bei den oberen Einkommen da die Mittel einspart, und das könnte man dann dazu verwenden.

****00:41:25 Stefan Bach****

Die Anpassungshilfen zu gewähren, also die Förderprogramme noch stärker auszubauen, setzt aber natürlich voraus, dass man dann auch in der Lage ist, die Leute zu erreichen. Damit und eben dann halt das sind ja auch andere Hemmnisse, die dann die dann eine Rolle spielen. Regionale Differenzierung haben wir auch diskutiert.

****00:41:47 Stefan Bach****

Man kann für Deutschland ausrechnen, dass die dass der, der die regionale Spreizung so im Durchschnitt zwischen den Regionen 60 %, zwischen städtischen und ländlichen Regionen sind. Da konnte man natürlich dann auf die Idee kommen, auch das Klimageld entsprechend zu differenzieren.

****00:42:02 Stefan Bach****

Das wird dann zumindest dazu, dass die Zahl der Härtefälle in den ländlichen Gegenden deutlich abnimmt. Der Nachteil ist.

****00:42:08 Wolf-Peter Schill****

Aber die Extremfälle erwischt man sich ja auch nicht.

****00:42:10 Stefan Bach****

Genau. Die Extremfälle heißt natürlich dann auch in den Städten haben wir ja auch viele, haben wir auch eine sehr große Heterogenität und wenn man das dann tatsächlich mal im Datensatz genau durchrechnet, ist die Streuung reduziert.

****00:42:20 Stefan Bach****

Durch nur minimal, das heißt, man verlagert eben diese Härtefallproblematik jetzt von den ländlichen Räumen dann in die städtischen Räume und er ist dann höchstens die Frage, wie kann man die Härtefälle besser adressieren. Auf dem Land ist es vermutlich einfacher, eben die energetische Sanierung voranzutreiben, in den Städten kann man besser den Nahverkehr ausbauen, also das ist dann noch ein bisschen.

****00:42:46 Stefan Bach****

Detailfrage der instrumentellen Ausgestaltung.

****00:42:48 Alexander Roth****

Würde man dann eine Kombination aus beiden machen wollen oder wäre das viel zu viel zu komplex?

****00:42:53 Stefan Bach****

Und eine regionale Differenzierung ist administrativ wenig aufwendig. Das könnte man dann schon machen, ist vielleicht eher ein politikökonomisches Problem, dass man dann genau die Abgrenzungen hinbekommen muss, das kriegen die Österreicher aber auch insoweit hin, weil da kann man ja Kriterien definieren, also ÖPNV, Erreichbarkeit, insbesondere spielt da eine große Rolle.

****00:43:15 Stefan Bach****

Und.

****00:43:18 Stefan Bach****

Das lässt sich dann schon, das lässt sich dann schon umsetzen.

****00:43:24 Wolf-Peter Schill****

Also all das schalten wir jetzt so ein bisschen darum zu kreisen. Wenn man jetzt sozusagen Klimageld einführt, wie gestaltet man es aus, wenn man es ganz einfach machen, pro Kopf gar keinen, da hab ich überhaupt nichts praktisch zu verwalten, außer dass ich es überweisen muss, ich geb es einfach pro Kopf raus oder differenziere ich es irgendwie aus nach Einkommen und Stadt Land, aber die andere Frage um die ist ja auch, geht in eurem Gutachten ist will ich das überhaupt machen, will ich die ganzen Einnahmen die ich habe aus der CO₂-Bepreisung einfach ausschütten oder will ich nur auf solche Transformationsmaßnahmen oder?

****00:43:55 Wolf-Peter Schill****

Positionen in Klimaschutz fördern oder ne Mischung aus beiden?

****00:43:58 Alexander Roth****

Man will die Kompensation eben nicht über das Klimageld machen, sondern eben über ne andere Kompensation.

****00:44:03****

Genau.

****00:44:03 Wolf-Peter Schill****

Die Möglichkeit gibt's.

****00:44:04 Alexander Roth****

Dritter gibt es ja auch noch, ja.

****00:44:05 Stefan Bach****

Das Problem ist eben, dass man bei allen anderen Kompensationsformen, sei es über Transformationsmaßnahmen, Anpassungshilfen, sei es über andere Steuern und Abgabensenkungen, eben halt diese dann nicht wirklich.

****00:44:17 Stefan Bach****

Relativ vielen Härtefälle wirksam adressieren kann. Das kriegt man auch übers Klimageld nicht hin, aber zumindest bewirkt das Klimageld eben das gerade im unteren und mittleren Einkommensbereich doch die Basisentlastungswirkung relativ hoch ist. Und das kriegt man mit keinem anderen Instrument.

****00:44:35 Stefan Bach****

So wirksam hin also die bereits zitierte Oma in ihrem abgelutschten 60er-Jahre-Eigenheim natürlich wird.

****00:44:44 Stefan Bach****

Der wird die immer noch netto draufzahlen, aber eben deutlich weniger, als wenn es keine.

****00:44:50 Stefan Bach****

Kompensation dieser Art gibt, ne und.

****00:44:53 Alexander Roth****

Weil die Frage ist eben, wenn es eben eine Wärmepumpenförderung gibt oder gäbe. Die Frage ist, ob eben diese diese reichen würde, die Wärme, die die die.

****00:45:00 Stefan Bach****

Oma, ne, also potenziell natürlich schon genau potenziell natürlich schon, aber eben halt ne. Also das.

****00:45:02 Alexander Roth****

Es gibt die Förderung, aber ne, vielleicht ja.

****00:45:07 Stefan Bach****

Die macht sich will sich das ja auch nicht mehr antun, da ihr ihr Eigenheim da zu sanieren und die Werder so nachdem was sollen die Kinder sich drum kümmern, wenn sie das ganze Haus übernehmen dann ne und deswegen funktioniert das eben so nicht und das ist eben der Vorteil von diesem Klimageld was auch nicht bei anderer was ja nicht aktiv beantragt werden muss. Ne diese Oma kriegt das Klimageld praktisch aufgedrückt, die kriegt das auf ihr Konto einfach überwiesen.

****00:45:33 Stefan Bach****

Oder zur Not irgendwie als Gutschein oder über die Rente oder so, ne, das ist tatsächlich der große.

****00:45:38 Stefan Bach****

Vorteil?

****00:45:39 Stefan Bach****

Der Nachteil ist eben, dass man wirklich alle erreichen muss und dass es erst mal mit der Gießkanne ausgeschüttet wird, es sei denn, man versucht es dann nachträglich.

****00:45:50 Stefan Bach****

Einkommen zu prüfen über die Einkommensteuer beziehungsweise längerfristig auch direkt bei der Auszahlung nach dem Einkommen zu differenzieren. Aber das ist eben administrativ technisch sehr aufwendig und soweit sind wir gerade in Deutschland noch nicht, dass wir das könnten, also was wir eigentlich vorschlagen, ist, dass man tatsächlich erst mal, um da jetzt voranzukommen, insbesondere.

****00:46:09 Stefan Bach****

Mit Blick auf die doch potenziell drohenden.

****00:46:13 Stefan Bach****

Hohen Preiswirkungen im ETS 2 wenn sie denn tatsächlich kommen, ne, das ist ja auch noch die Frage, ob man das überhaupt politisch auf der.eu Ebene durchhalten kann, aber nehmen wir davon, aber sicherlich wird es dann ein gewissen Preiseffekt geben, um den erst mal zu kompensieren.

****00:46:28 Stefan Bach****

Schlagen wir schon vor, erst mal das Klimageld für alle einzuführen, ist das aber dann sukzessive nach dem Einkommen zu staffeln, sprich das dann nur noch die unteren und mittleren Einkommensgruppen das bekommen, das kann man.

****00:46:43 Stefan Bach****

Mittelfristig relativ schnell über die Steuer machen, so wie bei der Energiepreispauschale und länger.

****00:46:50 Stefan Bach****

Fristig weil wir ja in unseren sozialen Sicherungssystemen ohnehin diese ganzen verschiedenen Anträge stärker harmonisieren wollen, da das nicht ständig irgendwie der, der für den Wohngeldantrag oder für den Grundsicherungsantrag wieder alle Einkommensangaben neu ausgefüllt werden müssen. Das soll ja dann über so Vernetzung von Behörden und.

****00:47:12 Stefan Bach****

Ist da Modernisierung? Sollte es alles verbessert werden, dann gibt es da potenziell auch die Möglichkeit, dass dann schon bei der Auszahlung direkt zu differenzieren und damit spart man ja tendenziell die Hälfte des Geldes, wenn nur die untere und mittlere Bevölkerung das bekommt und man muss dann irgendwie da so eine Abschmelzbesteuerungsfunktion definieren. Das ist aber eigentlich reine Steuertechnik, da ist man, da ist man relativ fleckig. Ja, das ist zwar schwer zu verständigen, für die Steuerrechtler wiederum ist das ein bisschen schwer zu verstehen, dass man jetzt das Steuersystem.

****00:47:35 Wolf-Peter Schill****

Bitte ich kein Problem ist.

****00:47:43 Stefan Bach****

Missbraucht, um da auch noch solche Förderprogramme sozial abzufedern. Aber rein.

****00:47:49 Stefan Bach****

Ist es eigentlich alles gar kein Problem, weil wie gesagt, wir alle haben ja so eine Einkommensprüfung, das nennt sich Lohnsteuer oder Einkommensteuer und selbst die Rentner sind ja mittlerweile auch alle in der Steuer drin oder wachsen da sukzessive rein oder es gibt Rentenbezugsmitteilungen, also der Staat kennt ja eigentlich unser Einkommen und überprüft eben unser Einkommen im Rahmen der Steuerfunktionen, das kann man im Prinzip auch verwenden, um eben die.

****00:48:14 Stefan Bach****

Die andere Förderprogramme, zu der also, man könnte zum Beispiel auch die Gebäude oder Heizungssanierungsförderung, ne was man da bekommt als KFW-Kredit auch das könnte man natürlich dann ein bisschen differenzierter nach dem Einkommen staffeln, indem man auch auf solche Instrumente zurückgreift perspektivisch.

****00:48:33 Wolf-Peter Schill****

Also ihr sagt Klimageld im Grunde ja und Förderung von Klimaschutzinvestitionen auch. Ja, aber sozial?

****00:48:40 Wolf-Peter Schill****

Gestaffelt oder nach Einkommen differenziert wäre.

****00:48:43 Wolf-Peter Schill****

Sinnvoll.

****00:48:44 Stefan Bach****

Genau. Und wir sagen eben auch und man kommt wahrscheinlich nicht darum herum, dass man eben so ein allgemeines Kompensationsinstrument zumindest für den Übergang braucht, insbesondere für die untere und mittlere Bevölkerung, weil wir die eben weniger weder mit Transformationsprogrammen als auch mit den bestehenden Instrumenten der Sozialpolitik, also Grundsicherung und Wohngeld, wirksam.

****00:49:08 Stefan Bach****

Erreicht. Ansonsten.

****00:49:09 Wolf-Peter Schill****

Wobei, das ist ja was, was so Kritiker der CO₂-Bepreisung eigentlich vorwerfen, dass das so eine Art Umverteilung durch die Hintertür ist, also unter dem unter dem Deckmantel Klimaschutz, dass man eigentlich Sozialpolitik macht. Wie würdest du darauf?

****00:49:22 Wolf-Peter Schill****

Beantworten.

****00:49:23 Stefan Bach****

Ja gut, es geht ja um die Lenkung. Also wir wollen ja schon damit Lenkungswirkungen erzielen und nach allem, was wir wissen, wirkt das ja auch, ne, also sozusagen die Effektivität und auch die Effizienz. Also gerade wenn es um Kostenoptimierung gesamtwirtschaftlich bei der.

****00:49:38 Stefan Bach****

Bei der Klimapolitik geht ist das ja eigentlich ein sehr wirksames Instrument. Das soll natürlich im Vordergrund stehen und klar aus Verteilung sozialpolitischer Perspektive ist es ja auch günstig in Anführungszeichen, weil damit die Einkommensungleichheit abnimmt, im Durchschnitt, ne, also ist ja.

****00:49:58 Stefan Bach****

Ein. Die Belastung ist zwar regressiv, aber wenn wir dann kompensieren und dann entweder alle pro Kopf gleich oder die unteren Einkommen sogar noch relativ stärker und die oberen Einkommen nicht, dann ist das ja aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive in der Umverteilung, aber eben nur im Durchschnitt. Es gibt eben immer diese Härtefallprobleme, wo das eben nicht ausreicht und dann eben viel auch in der Kommunikation beziehungsweise in der Politik, dann eben weil diese Gruppen natürlich schon, wenn sie dann durchaus.

****00:50:27 Stefan Bach****

Ne gewisse Bedeutung.

****00:50:28 Stefan Bach****

Haben eben eine große Rolle spielen und dann eben diese politischen Prozesse sehr stark belasten können. Übrigens auch eine Erfahrung, die.

****00:50:36 Stefan Bach****

Man seit jeher auch in der Klimapolitik immer schon hatte, dass da eben A die besonders betroffenen Branchen, die energieintensiven Branchen eben da das Problem darstellen und eben im Bereich der privaten Haushalte eben Leute mit geringen Einkommen und relativ hohem ja, hier in dem Fall relativ hoher Klima Intensität und.

****00:50:58 Wolf-Peter Schill****

Betroffenheit, ja.

****00:51:01 Wolf-Peter Schill****

Ich.

****00:51:01 Wolf-Peter Schill****

Aber ihr habt macht auch noch ein anderes Vorschlag in dem Gutachten, nämlich eine weitere entwickelte oder neue Mobilitätsprämie.

****00:51:08 Wolf-Peter Schill****

Kannst du das vielleicht noch kurz erklären, was es damit auf sich hat?

****00:51:11 Stefan Bach****

Da ist so die Idee, dass man ja im Mobilitätsbereich jenseits der Entfernungspauschale kein Instrument hat, was jetzt gezielt?

****00:51:22 Stefan Bach****

Regionen oder oder auch Haushalte, ne. Auch in den Ballungsräumen gibt es Leute, die eben mit deren Altersmobilität relativ teuer.

****00:51:30 Stefan Bach****

Ist, dass man dann ein besonderes Instrument braucht für untere und mittlere Einkommen und sozusagen jenseits des Wohngeldes eben auch Mobilität zu fördern. Und das könnte man im Prinzip ja in den.

****00:51:42 Stefan Bach****

Wohngeldantrag irgendwo integrieren, dass dann Raushalte die.

****00:51:46 Stefan Bach****

Die ja die Wohngeldberechtigten sind dann eben auch so einen Zuschlag als Mobilitätsprämie bekommen.

****00:51:53 Wolf-Peter Schill****

Also das käme dann zu der du hast gerade Entfernungspauschale gesagt, man kennt das als Pendlerpauschale, ne käme das dann noch dazu? Also man hätte dann beides.

****00:52:01 Stefan Bach****

Ja genau, aber die Entfernungspauschale, die Pendlerpauschale ist ja ein Instrument im Rahmen der Einkommensteuer, wo dann die Wegekosten zur Arbeit berücksichtigt werden.

****00:52:10 Stefan Bach****

Können übrigens, das gilt ja schon wieder, tendenziell als ein Privileg, da sind wir in Deutschland auch relativ großzügig, das gibt ja in anderen Ländern so in dem Maße nicht, dass man da, dass jeder da seine Wegekosten absetzen kann, in vielen anderen Ländern ist es ja an die ÖPNV-Kosten oder ÖPNV-Erreichbarkeit irgendwie gekoppelt oder traditionell in USA oder Großbritannien gilt das sogenannte Werk.

****00:52:35 Stefan Bach****

Prinzip, das heißt, wie ich zu meiner Arbeit komme, ist Privatsache. Das interessiert den Fiskus nicht, da kann man also gar keine Wegekosten.

****00:52:43 Stefan Bach****

Setzen und kritisiert wird dabei ja auch, dass das natürlich dann irgendwo mit dem progressiven Steuertarif dann wirkt, dass die Leute, die eben viel verdienen, die Zahlen ja viel Steuern, aber wie viel Steuern zahlt, lohnt sich natürlich auch das Steuern sparen, also, sprich wenn man dann den Abzug machen kann für die langen Wegekosten, dann profitiert man eben bis zu 50 % beim Spitzensteuersatz einschließlich Soli, ne hat dann eben der Reiche oder Superreiche in der Reichensteuer, da geht es ja tatsächlich schon so Richtung 50 %.

****00:53:13 Stefan Bach****

Kriegt er da seine Wegekosten für sein Fahrzeug, für Wirtschaft, also für den Arbeitsweg abgezogen? Bei der Steuer hingegen Geringverdiener, die.

****00:53:23 Stefan Bach****

Ja, gar keine Steuern zahlen oder nur diese Eingangssteuersätze, so die 14 %. Gut, die steigen schnell an, aber auch ein Mindestlohnbezieher zahlt immerhin 25 % Grenzsteuersatz auch immerhin, das ist ja eher viel bei uns in Deutschland und ist aus der Arbeitsmarktperspektive auch nicht optimal, aber eben halt er kriegt nur 25 % und eben nicht 4245 oder sogar bis zu 50 %.

****00:53:45****

Mhm.

****00:53:50 Wolf-Peter Schill****

Wird ja bei der bei der Entfernungspauschale oder Pendlerpauschale ja auch, dass es eigentlich gerade ein Anreiz gibt, relativ weit zu fahren und zu pendeln.

****00:53:57 Wolf-Peter Schill****

Wohin aus? Ja, Klimaschutzsicht oder zumindest aus Sicht des Energieverbrauchs ist ja eigentlich günstiger wäre, wenn mehr Leute ein Anreiz hätten näher zu wohnen, wo sie auch arbeiten.

****00:54:06 Stefan Bach****

Ja, zumal wir ja auch, als wir als Stadtbewohner dann unsere höheren Wohnkosten ja auch nicht bei der Steuer geltend machen können. Das ist im Rahmen des Grundfreibetrages, wird das aufgefangen, und der ist.

****00:54:16 Stefan Bach****

Aber überall gleich, ne. Das ist natürlich auch aus der Gerechtigkeitsperspektive nicht optimal und es setzt in der Tat dann eigentlich schlechte Anreize für die Verkehrsströme und für die Siedlungsstrukturen, dass damit natürlich die Suburbanisierung eher gefördert ist, weil die natürlich dann die Verkehrswege auch.

****00:54:39 Stefan Bach****

Die Verkehrswege stark belastet und damit eben große Verkehrsströme eben ausgelöst beziehungsweise dauerhaft erhalten bleiben.

****00:54:49 Alexander Roth****

Zum Ende der Folge will ich noch mal über das Geld reden und zwar so über die Höhe des Klimageldes. Die Frage der Finanzierung hattest du schon gestreift, vorher auch die möglichen Einnahmen, die reinkommen durch den CO₂-Preis, aber ihr schreibt am Ende eurer Studie schreibt ihr eigentlich.

****00:55:06 Alexander Roth****

Ein geringes Klimageld würde weder Akzeptanzsteigernde noch materielle Effekte bringen. Das klingt so ein bisschen, also lieber dann, wenn es, wenn es zu klein ist, dann lieber nicht machen als es einführen.

****00:55:17 Alexander Roth****

Nun ist es ja so, dass dass der KTF, also dieser Klimatransformationsfonds, von den, aus dem er das Geld oder in dem das Geld reinkommt der CO₂-Preise und da ist ja schon auch viel verplant, in zum Beispiel die Wärmepumpenförderung, das heißt also, der ist jetzt recht

leer, trotz 100 Milliarden, die wahrscheinlich durch die neue Regierung reinkommen, aber auch das ist nicht gar nicht so viel Geld, wie man denken.

****00:55:39 Alexander Roth****

Gibt es überhaupt eine Chance eines einigermaßen, also finanzielle Chance, eines eines einigermaßen hohen? Was soll man das genau bedeuten, Klimages in den nächsten Jahren und würdest du.

****00:55:48 Alexander Roth****

Zu sehen, dass man sagen, dann lieber.

****00:55:50 Alexander Roth****

Lieber lieber dann wenn dann richtig anstatt so ein bisschen.

****00:55:53 Stefan Bach****

Als bei 100 € im Jahr diesen Mechanismus zu implementieren, das ist schon eben, das ist schon einfach.

****00:56:04 Stefan Bach****

Das lohnt sich nicht wirklich. Es hängt auch glaub ich auch sehr stark davon ab, wie stark man jetzt dieses Instrument der CO₂-Bepreisung nutzt, das hängt auch stark von der ETS 2 Entwicklung ab, wenn das natürlich Richtung 200 € hochgeht und man das auch durchwirken lässt, was ja politisch noch nicht ganz sicher ist.

****00:56:20****

Ja, klar.

****00:56:20 Stefan Bach****

Dann braucht man eben schon solche Instrumente oder man muss dann eben sehr schnell andere Instrumente irgendwie hoch erfahren. Aber das ist alles irgendwo ungenau und na

ja, und dann hängt es eben auch davon ab, wie stark man eben auf die verschiedenen oder wie man die verschiedenen Instrumente gewichtet. Jetzt sind ja SPD und Union, Union und SP.

****00:56:42 Stefan Bach****

In den Koalitionsverhandlungen, beides Parteien, die jetzt nicht so hundertprozentig überzeugt sind von der Idee des.

****00:56:50 Stefan Bach****

Thema Geldes die Union ist wahrscheinlich sowieso eher ein bisschen zurückhaltend in der Klimapolitik und auch bei der CO₂-Bepreisung die SPD tendenziell auch und die will das Geld auch eher für ja Fördermaßnahmen Förderprogramme zur Transformation verwenden. Also von daher sind sicherlich die Voraussetzungen für eine wirksame Umsetzung eines Klimageldes momentan nicht so hoch.

****00:57:16 Stefan Bach****

Die einzigen Parteien, die das ja immer relativ stark unterstützt haben, waren zuletzt die Grünen.

****00:57:20 Stefan Bach****

Können oder die FDP, die aber jetzt beide momentan keine große Rolle spielen.

****00:57:26 Wolf-Peter Schill****

Aber man könnte es ja kombinieren. Ich kenne das eine machen nämlich diese Transformationen, fördern also Wärmepumpen und alles mögliche und trotzdem etwas auszahlen, um eben das von dir beschriebene den Effekt zu haben, dass ich die unteren Einkommensgruppen damit im Mittel genauer erreiche und diese selbst 100 € pro Kopf. Wir haben das jetzt beide so ein bisschen abgetan, aber warum nicht? Ich glaube, viele Menschen würden sich über 100 €.

****00:57:46 Wolf-Peter Schill****

Auch erfreuen, wenn ich damit zum Discounter gehe, kriege ich schon sehr großen Einkaufswagen voll.

****00:57:50 Alexander Roth****

Ich lebe auf die ich glaube, die Höhe in Österreich ist auch jetzt nicht viel.

****00:57:53 Stefan Bach****

Höher, ne Österreich ist auch eine ganz interessante politische Konstellation. Das wurde von einer schwarz-grünen Regierung eingeführt. Die Konservativen waren jetzt nicht 100 % überzeugt davon, aber die Grünen haben das eben sehr stark gemacht und da ist das eben dann implementiert worden, läuft wohl technisch ganz gut.

****00:57:58****

Was?

****00:58:12****

Und.

****00:58:12 Wolf-Peter Schill****

Und 100 € haben oder nicht haben.

****00:58:14 Stefan Bach****

Punkt ist eben nur, dass man wirklich in der ganz großen Breite 100 € oder auch selbst 200 € wie in Österreich. Ne, das ist zwar im Prinzip möglich, aber der technische Aufwand ist doch schon höher und auch der politische Erfolg ist dann vielleicht nicht so gut, deswegen ist natürlich so ein Punkt den du auch andeutest, dass man eher dann, vielleicht perspektivisch dann dahin kommt, dass man eben.

****00:58:40 Stefan Bach****

Was wir auch in der Studie für den Rat für nachhaltige Entwicklung ja diskutieren, dass man die bestehenden Instrumente ausbaut, also das Wohngeld und die Zugang zum Wohngeld oder vielleicht ergänzend noch diese Mobilitätsprämie draufpackt, also dass man gezielte Kompensationsinstrumente für die unteren und mittleren Einkommen entwickelt, die aber auch wirken, ne, da haben wir eben jetzt das Problem in unserem Deutschen so.

****00:59:05 Stefan Bach****

Zialstaatssystem, dass das alles irgendwie nicht so richtig, das ist eigentlich auch ein Thema. Die Ampel wollte sich ja damit.

****00:59:11 Stefan Bach****

Auseinandersetzen und drum kümmern, dass einfach der Zugang die die.

****00:59:18 Wolf-Peter Schill****

Also das es automatisch kommt, dass ich mich gar nicht erst groß bemühen muss.

****00:59:21 Stefan Bach****

Ganz automatisch, genau, ganz automatisch geht sicherlich nicht, aber das sozusagen die ganze Sache niedrigschwelliger wird, das also dann diese noch mal erwähnt.

****00:59:30 Stefan Bach****

Alte Oma, dass die da, dass der dann irgendwo das zumindest die Antragsmöglichkeiten erleichtert werden und das auch dann klar ist, dass da jetzt nicht die Angehörigen in Regress genommen werden und so, da muss man eben Kommunikation, Aufklärung machen und auch die ganze administrative Technik bis hin zur Beantragung und Abwicklung muss man vereinfachen.

****00:59:53 Alexander Roth****

Ich will doch gerade noch die Zahlen zu Österreich noch nachliefern. Es sind 145 € in der ersten Kategorie und das geht dann bis zur vierten Kategorie auf 290 € hoch auf 2.

****01:00:03 Wolf-Peter Schill****

Katharina zwischen. Nur dass wir hier die richtigen Zahlen haben, aber ein Punkt, den man ja oft auch hört, ist, dass eigentlich so ein Klimageld ja auch akzeptanzfördernd wirken müsste, wenn die Leute sehen, ich krieg hier eine Überweisung, es sind 100 €, seien es 200 oder auch mehr, wo da drauf steht, das ist ihr Geld, dass sie aus der CO₂-Bepreisung bekommen, sozusagen ohne weitere.

****01:00:23 Wolf-Peter Schill****

Von einem selbst. Das müsste ja eigentlich die die Akzeptanz für die CO₂-Bepreisung erhöhen und sollte deutlich direkter wirken und wirksamer sein oder sichtbarer zumindest sein als beispielsweise so ein Umweg über Wohngeld oder Mobilitätspauschale, wo man dann einfach nicht so direkt sieht, was hab ich davon, also ist das nicht ein valider Punkt zu sagen man sollte so ein Klimageld einführen einfach um den Leuten mal zu zeigen hier da kommt das Geld.

****01:00:46 Stefan Bach****

Die Sichtbarkeit eines Direktauszahlungsmechanismus also wo die Leute wirklich Geld aufs Konto überwiesen bekommen oder sogar noch im Check wie in den US.

****01:00:56 Stefan Bach****

Vielleicht noch works.

****01:00:56 Stefan Bach****

Sagen wir ein bisschen aufwendiger allerdings, das war ja immer ein Argument für das Klimageld und auch für die Akzeptanzsteigerung, ob das so tatsächlich funktioniert, da sind die Umfrageergebnisse nicht so ganz klar.

****01:01:12 Stefan Bach****

Das Problem ist natürlich, dass die CO₂-Bepreisung grundsätzlich unbeliebt ist. Ne, das verzerrt die Ergebnisse natürlich immer ein bisschen nach unten. Gleichzeitig sieht man aber jetzt.

****01:01:23 Stefan Bach****

Bedingt darauf, dass die CO₂-Überpreisung kommt oder irgendwo da ist. Dann wiederum sehen die Leute natürlich schon den Punkt, dass man da gerade die armen Leute entlasten würden. Aber auch da gibt es einen relativ großen Anteil.

****01:01:36 Stefan Bach****

Von Leuten, die eben sagen, Na ja, auch so dieses rechte Tasche Licht, linke Tasche Argument und die kaufen so den Lenkungsmechanismus nicht so richtig und dann sagen die schon eher, dann soll man das Geld aber eher.

****01:01:46 Stefan Bach****

Ja, für die Investitionen in klimaschonende Technologien einsetzen. Also das ist.

****01:01:51 Wolf-Peter Schill****

Aber wenn die wiederum nur anderen Leuten zugutekommen, gar nicht mehr. Selbst weil ich selber gar keine Wärmepumpe bauen kann, hab ich ja nichts davon. Also ich persönlich würd sagen, ich bin Recht überzeugt davon, wenn ich die Leute fragen würde CO₂-Bepreisung gibt es so oder so wollt ihr Geld zurückbekommen oder sollen Besserverdienende sich von dem Geld Elektroautos kaufen oder Wärmepumpen bin ich recht überzeugt, dass die meisten Menschen sagen würden, ja nee, die 100 € würden wir lieber.

****01:01:51 Stefan Bach****

N bisschen unklar.

****01:01:55 Stefan Bach****

Ja.

****01:02:12 Wolf-Peter Schill****

Mitnehmen.

****01:02:12 Stefan Bach****

Zumindest sieht man, dass die Leute dann sagen, na ja, dass die unteren und mittleren Einkommen kompensiert werden. Das sehen wir ein, die Leute sehen dann aber nicht so gerne, dass es dann wirklich breit mit der Gießkanne an alle verteilt wird, das ist dann eher unpopulär.

****01:02:26 Wolf-Peter Schill****

Umso besser, wenn man es dann oben abschmilzt. Und unten wird es.

****01:02:29 Wolf-Peter Schill****

Wär's dann noch schöner?

****01:02:30 Stefan Bach****

Mehr das wäre dann tatsächlich eine Perspektive, dass man mittelfristig eben diese bestehenden Transfers systematisch ausbaut, auch im Zuge von der ohnehin erforderlichen.

****01:02:41 Stefan Bach****

Modernisierung unseres Steuer- und Transfersystems und des Sozialleistungssystems, dass man die, die die ganzen Leistungen bisschen stärker integriert, auch in der administrativ technischen Abwicklung vereinfacht. Und da könnte dann so mittelbar dann.

****01:02:56 Stefan Bach****

Und Klimageldkompensation noch eine gewisse Rolle finden, auch wenn wir es nicht in der Breite.

****01:03:01 Stefan Bach****

Einführen wie in Österreich.

****01:03:03 Wolf-Peter Schill****

Also dein Fazit, auch wenn am Anfang keine riesigen Summen verteilt werden, Klimageld lieber machen oder lieber lassen?

****01:03:09 Stefan Bach****

Wir müssen dieses Klimageld schon im Auge behalten, wenn wir die CO₂-Bepreisung als Instrument der Klimapolitik tatsächlich weiterführend und auch stärken wollen, wofür einiges spricht, um eben in diesem Instrumentenmix und Basisinstrument zu haben, dass da die Preise ihrer entsprechenden Lenkungswirkungen auslösen. Und dann hat man immer das Problem, dass da einzelne Leute über die Klinge springen können. Also da braucht man zumindest dieses Basisinstrument.

****01:03:39 Stefan Bach****

Um eben da einzelne Leute möglichst nicht so stark zu belasten.

****01:03:45 Wolf-Peter Schill****

Klingt nach eher machen oder? Auf jeden Fall.

****01:03:48 Alexander Roth****

Ja gut, dann war das unsere Folge. Zum Klimageld erst mal vielen Dank Stefan Bach fürs Kommen.

****01:03:54****

Ja.

****01:03:55 Stefan Bach****

Gerne. Ich danke für die Einladung.

****01:03:56 Wolf-Peter Schill****

Ich glaub, wir müssen dich wieder einleiten. Da waren ja ganz viele lose Enden und offene Punkte. Genau das ich. Hoffentlich hören wir dich mal wieder hier.

****01:04:02 Stefan Bach****

Recht gerne.

****01:04:04 Alexander Roth****

Falls ihr noch lose Enden habt, dann schreibt uns doch gerne an unsere übliche E-Mail-Adresse fossilfrei@DIW.de. Dort immer gerne eben die losen Enden fragen, Lob, Kritik, Anregung zum Podcast.

****01:04:17 Alexander Roth****

Oder auch auf Social Media. Dort sind wir auch Wolf und ich sind da auch unterwegs bei Mastodon und Blue Sky und LinkedIn.

****01:04:25 Wolf-Peter Schill****

Und wir lesen sogar, wenn ihr Kommentare auf Spotify oder YouTube hinterlasst, dann bekommen wir das auch mit und könnt ihr auch gerne machen. Gebt uns Feedback, wo auch immer ihr seid und wir versuchen darauf zu.

****01:04:39 Wolf-Peter Schill****

Bis zum nächsten Mal.

****01:04:40 Wolf-Peter Schill****

Vielen Dank. Tschüss, Tschüss, Tschüss.